

ECHOLOT

SONDERAUSGABE

Advent/Weihnachten 2020

**Wie wichtig ist doch gerade in diesem Jahr zur Weihnachtszeit alles,
was uns froh und zuversichtlich stimmen kann!**

Diese kleine Weihnachtsausgabe unserer Gemeindezeitung will dazu beitragen.

Was wir nicht selber in der Hand haben, das zeigen uns die Zeiten, die wir gerade erleben. Aber es gibt Lichtblicke: Die Erfolge der Forschung an Impfstoffen; im Alltäglichen jede Begegnung, jedes Gespräch, das doch möglich ist – wenn auch im bescheidenen Rahmen. Ein weiterer Lichtblick ist jetzt das baldige Weihnachtsfest. Es wird vielleicht nachdenklicher, ruhiger verlaufen als gewohnt. Umso aufmerksamer lasst uns auf die Nachricht hören, die es für uns bereithält. „An eurer Seite will ich leben!“ So lautet Gottes Botschaft an uns Menschen: Jesus ist geboren.

Über die Zeiten hinweg haben Menschen Orientierung und Halt gefunden in dem Vertrauen: Ich bin nie allein unterwegs. Den 121. Psalm, ein altes Gebet, das wir in der Bibel finden, können wir mit unseren heutigen Worten so sprechen:



**Gott, ich will nicht den Kopf hängen lassen,
sondern ihn heben und aufsehen zu dir.
Du kannst mir helfen.
Du hast Himmel und Erde gemacht.
Auch mein kleines Schicksal liegt in deiner Hand.
Du gibst meinen Schritten Klarheit und Frieden.
Du zeigst mir den Weg
und du führst mich zum Ziel.
Du behütetest mich, auch wenn ich meine,
dass Du weit weg bist.
Du segnest, was ich beginne
und was ich beende.
Du bist um mich, wenn ich aufbreche
und wenn ich heimkehre.
Darauf verlasse ich mich.
Und das gilt für diesen Tag ebenso
wie für alle Ewigkeit. Amen.**



**Wir wünschen Ihnen noch eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest
sowie alles Gute und Gesundheit für das Neue Jahr!**

Perspektivwechsel

Advent heißt warten

Nein, die Wahrheit ist

Dass der Advent nur laut und schrill ist

Ich glaube nicht

Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann

Dass ich den Weg nach Innen finde

Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt

Es ist doch so

Dass die Zeit rast

Ich weigere mich zu glauben

Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint

Dass ich mit anderen Augen sehen kann

Es ist doch ganz klar

Dass Gott fehlt

Ich kann unmöglich glauben

Nichts wird sich verändern

Es wäre gelogen, würde ich sagen:

Gott kommt auf die Erde!



Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben.

Iris Macke, aus: Der Andere Advent 2018/19, Verein Andere Zeiten Hamburg, www.anderezeiten.de

Gedanken

Einen Perspektivwechsel haben wir in diesem Jahr geübt. Es begann schon im Frühjahr und hielt sich das ganze Jahr über hindurch. Aus Verwandtenbesuchen an den Ostertagen wurden ruhige Stunden daheim. Aus einem geplanten Urlaub im Ausland ein paar schöne Tage im eigenen Land. Kontakte einschränken und doch halten – eben nur anders. So lautet die Vorgabe auch in diesen Advents- und Weihnachtstagen.

Manchmal gelingt uns der Umgang mit dem Virus gut. Manchmal löst er Ungeduld aus, weil nicht absehbar ist, wann es wieder ein normales Leben geben wird. Und manchmal kommen Ängste dazu. Da fällt es schwer, an ein schönes Weihnachtsfest zu denken. In diesem Jahr werden wir keine Weihnachtsfeiern in Vereinen und Kreisen haben, auch keine Weihnachts-

märkte. Einkäufe in großen Städten werden wir vermeiden und ob an den Festtagen die Familie auf die Insel anreisen wird oder wir zu Besuchen aufbrechen können, wird sich noch zeigen.

Wir erleben ein Weihnachten, das wir uns so nicht gewünscht haben. Laut und schrill werden diese Tage in diesem Jahr gewiss nicht sein. Eher leise und der Weg nach Innen wird neben Besinnlichem vielleicht auch Sorgenvolles bereithalten. Kann es trotzdem Weihnachten werden?

„Gott kommt auf die Erde!“ So enden die Zeilen von Iris Macke. Das ist die Botschaft von Weihnachten. Alle unsere Vorbereitungen und Planungen, auch unsere ganz persönlichen Befindlichkeiten gipfeln am Heiligen Abend in diesem Satz. Ganz gleich, wie wir die Wochen davor erlebt haben und ganz egal, wie es uns gerade ergeht: In diesem Kind Jesus Christus ist Gott selbst Mensch geworden.

Gleichzeitig ist dieser Satz auch ein neuer Anfang. Denn wir werden aufgefordert, die Zeilen noch einmal zu lesen, nur umgekehrt, von unten nach oben.

Beim ersten Lesen haben sie uns in unserem Realismus bestätigt oder vielleicht niedergedrückt. Jetzt aber entfalten dieselben Worte einen völlig anderen Sinn. „Gott kommt auf die Erde!“ Es kann nicht sein, dass sich nichts verändert. Dass er kommt, kann nicht ohne Folgen bleiben.

Wenn wir diesen Satz auf uns wirken lassen, verändert sich unsere Sicht auf die Welt und auf die Menschen. Dann ist die Welt nicht dem Verderben preisgegeben. Weder wird am Ende ein Virus den Sieg davontragen noch werden diktatorische Machthaber Recht behalten. Wenn Gott auf die Erde kommt, dann ist er uns in jeder Notlage näher als wir ahnen. Er leidet mit uns. Er steht an unserer Seite. Und wir vertrauen darauf, dass er uns helfen wird.

Weihnachten zeigt uns: Unsere Erde ist es wert, von Gott besucht zu werden. Trotz allem, was in ihr falsch, böse und unvollkommen ist. Darum freuen wir uns an jedem Schritt, der dazu beiträgt, die Schöpfung zu bewahren. Gott zeigt sich an den Orten, an denen die Waffen schweigen und überall dort, wo Frieden gelingt.

Auch wir Menschen erscheinen in einem anderen Licht. Wir sind es wert, dass Gott sich zu uns aufmacht.

Wir freuen uns, wenn Flüchtlinge eine neue Heimat finden. Gott ist da, wo Menschen Gräben überwinden, wo Streit geschlichtet werden kann und wo Neuanfänge möglich sind. Gott ist auch zu spüren, wenn es in einsamen und traurigen Momenten hell wird in einem Menschenleben.

All das können wir in diesen Tagen des Advents entdecken, bei uns und überall auf der Welt. Wir müssen nur genau hinsehen. Und geduldig sein. Denn: „Advent heißt warten.“

Verena Bernhardt (Pastorin)

Die Weihnachtsgeschichte auf Norderneyer Platt

Dat weer to de Tied, as de Kaiser Augustus in Rom an't regeeren weer, do geef he de Order, dat jedeneen sück's inschkrievten laten muss. Dat weer dat eerste, dat de Minschken in sien Riek telt worden sullen, un dat weer, als Kyrenius in Syrien dat Seggen har.

Elk un een muss doar achtertoo, dat he indragen wuur. Dat gung aber bloß doar, woar sien Ollen wahnt harrn. So gung ook Joseph van Galiläa up Fohrt un kwamm van Nazareth na Judäa, na David sien Stadt, mit Naam „Bethlehem“, wiel he van David sien Nakammen un Familie weer. He wull sück's inschkrievten laten mit Maria, de hum antroot weer, man Maria gung all heel up't Letzt.

Un as se man nett doar weeren, kwemm Maria ook all to liergen. Un doar stunn'n lüttjin Jung up, dat weer höer erste Kind. Se wikkelte hum in Windeldooken, de se mitbrocht harr. Man do, woarhen doarmit? Dat geef keen Weeg un keen Beed. Se kunn hum bloß in een Veehkrüpp leggen, anners harn's nix. Nu weeren jüst in de Gägend Schkaapherders mit höer Schkaapen, up de se s'nachts uppassen mussen.

Un ep eenmal kwamm'n Engel van de Himmel bi höer, un Gott's Herrlichkeit weer um hum to, un se verfeerten sück up de Dood. Man de Engel säa an höer: „Ii munnen nee bang wäsen. Freud jo man düchtig. Ick hebb een blied Böschkup för jo, all Minschken salln dat gewoahr worden, man ji toerst.“ „Doar is vannacht wat Lütjis geboren, in Bethlehem, woar David fröher König weer, een heeln besünner Kind, dat is de Heiland van de Welt, Christus de Herr.“



„Ick geef jo ook'n Teeken, dat ji't finnen können. Dat Kind ist inwikkelt in Windeldooken un liggt in een Veehkrüpp.“ He harr dat man noch nett seggt, do weern bi de Engel dusend un awerdusend Engels ut de Himmel, de weern an't singen un juchheien: „Gott in Himmel baben, we will'n di alltied loben!“ „Up eer sall nu Frää wäsen bi all de Minschken, de an Gott glöben.“

As de Engels nu weer weg weeren, na de Himmel too, do säen de Herders to enanner: „Nu laat uns man na Bethlehem hen gahn. Dat munn wi sehn, wat doar passert is un woar de Herr uns extra bescheet van seggt hett.“ Un so feel as se kunnen, gungen se hen un funnen ook Maria un Joseph un ook dat lütji Kind, wat in een Krüpp leeg. Un wat se tosehn krägen harrn, dat vertellten se awerall wieder un ook, wat höer van dat Kind seggt worden weer. Un all Lüe, de dat to Ohren kwemm, de kunnen doar nee genug van kriegen, wat de all to vertellen wussen. Man Maria de behull elke Word bi sücks un dorchte doar'n heel'n bült awer na. De Herders weeren heel blied, un se gungen weer na höer Schkaapen too, un se deen Gott loben un danken, dat se dat all hörn un sehn düst harrn, un vöer dat, wat an höer seggt worden weer.

In dieser Form wird die Weihnachtsgeschichte traditionell in der Christvesper in der Inselkirche gelesen. Die Übersetzung ins Norderneyer Platt erfolgte einst durch Paul Kanngießner.

IMPRESSUM Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Norderney, Kirchstr. 11, 26548 Norderney V.i.S.d.P.: P. Stephan Bernhardt, Tel. 04932/9917822, KG.Norderney@evlka.de Red.: Pn. V. Bernhardt Druck: Boyens MediaPRINT, Heide Auflage: 3178

Gottesdienste und Musik



Wir laden Sie ein zu unseren Weihnachtsgottesdiensten:

Heiligabend, Donnerstag 24.12.:

- 15.00 Uhr Ökumenischer Freiluftgottesdienst
auf dem Kurplatz
- 17.00 Uhr Christvesper, Inselkirche (m. Anmeldung!)*
- 22.00 Uhr Christmette, Inselkirche (m. Anmeldung!)*

1. Weihnachtstag, Freitag 25.12.:

- 10.00 Uhr Gottesdienst in der Inselkirche

2. Weihnachtstag; Samstag, 26.12.:

- 10.00 Uhr Gottesdienst in der Inselkirche

1. Sonntag nach Weihnachten, 27.12.:

- 10.00 Uhr Gottesdienst in der Inselkirche

Silvester, Donnerstag 31.12.:

- 15.00 Uhr Ökumenischer Freiluftgottesdienst
auf dem Kurplatz

Neujahr, Freitag 1.1.2021:

- 18.00 Uhr Abendgottesdienst in der
Inselkirche

* Für diese beiden Gottesdienste ist eine Anmeldung
erforderlich im Zeitraum vom 14.-21. Dezember.

Die Anmeldung ist möglich über unsere Homepage
www.kirchengemeinde-norderney.de.

Dort kann man sich eine Eintrittskarte ausdrucken.
Auch im Gemeindebüro können Sie sich anmelden
und erhalten eine Eintrittskarte.

Das Büro ist geöffnet

- 14.12.: 10-12 Uhr und 15-17 Uhr
15. und 16.12.: 15-17 Uhr
17. und 18.12.: 10-12 Uhr
- 21.12.: 10-12 Uhr und 15-17 Uhr

Für aktuelle Hinweise und Änderungen achten Sie bitte
auf Homepage, Tagespresse und Aushänge!

Zum Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“

Es ist jedes Jahr ein besonderer Moment: der Heilige Abend. Die Welt kommt zur Ruhe und alle Geschäftigkeit steht still. So wird es auch in dem weltbekannten Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ besungen. Die Welt steht still, weil das neugeborene Jesuskind in der Krippe schläft. Das Lied nimmt uns hinein in diese Szene, und wir dürfen den tiefen Frieden, der von diesem Kind ausgeht, spüren.

Lassen Sie sich auch in diesem von Kontaktbeschränkungen und Singverboten geprägten Jahr von dem in-nigen Glanz dieses Liedes beschenken.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten!

Gudrun Fliegner (Kirchenmusikerin)

Auf unserer Internetseite finden Sie eine Tondatei mit Musik
aus unserer Inselkirche:

www.kirchengemeinde-norderney.de

Wie es den Chören in diesem Jahr gegangen ist

Am 12. März war die letzte Chorprobe vor Corona und den Chören fehlt das Singen und die Gemeinschaft sehr. Über die Internetseite www.chöre-ney.de gab es Angebote und Impulse, z.B. mit Play-Alongs zu Hause zu singen und zu spielen. Aber das ist natürlich nicht das Gleiche! Ab Ende Mai gab es erste Möglichkeiten für den Posaunenchor, in kleiner Besetzung bei Gottesdiensten zu musizieren. Die Bläser*innen haben auch die Freigabe für Open-Air-Proben in der Waldkirche genutzt, sind dann aber gerne ab Mitte Juli wieder ins Gemeindehaus gegangen – immer natürlich mit viel Abstand. Die Vokalchöre konnten nach den Sommerferien in kleinen Gruppen bis 10 Personen zusammenkommen. Es gab Angebote für Stimmbildung, eine kleine Gruppe aus dem Gospelchor hat die Konfirmationen musikalisch gestaltet. Seit dem 31.10. ist nun wieder alles abgesagt. Wir hoffen, dass es in 2021 wieder möglich ist, gemeinsam zu musizieren, wie wir es vor Corona so selbstverständlich gemacht haben.

Konzerte

Falls Konzerte stattfinden können, informieren wir Sie über die Tagespresse und auf der Homepage der Kirchengemeinde: <https://norderney-kirchengemeinde.de/konzerte/>